

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1418

Mittwoch, 18. Oktober 2017

DIE EU VERSTEHEN



Hallo, wir sind die 4B der NMS1 Lambach. Wir sind hier auf Wienwoche. Heute besuchen wir die Demokratiewerkstatt und machen dort eine Zeitung über die 28 Länder der EU. Unsere Themen sind: „Warum gibt es die EU?“, „Österreich in der EU“, „Wer macht was in der EU?“ und „Die EU in deinem Alltag“. Viel Spaß beim Lesen unserer Zeitung!

Nic und Tobi (13)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

WARUM GIBT ES DIE EU?

Melanie (13), Marie (13), Nina (13), Tobias (13), Nic (13) und Christoph (13)



In diesem Artikel erklären wir, wie, wann, wo und warum die EU entstanden ist.

Die EGKS wurde 1951 gegründet. EGKS steht für Europäische Gesellschaft für Kohle und Stahl. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. Kohle und Stahl deswegen, weil es für den Waffenbau und danach für die Kriegsführung gebraucht wurde. Heute ist Kohle und Stahl nicht mehr so wichtig wie früher. Es sind weitere Aufgaben dazu gekommen, wo z.B. die Währung eine wichtige Rolle spielt.



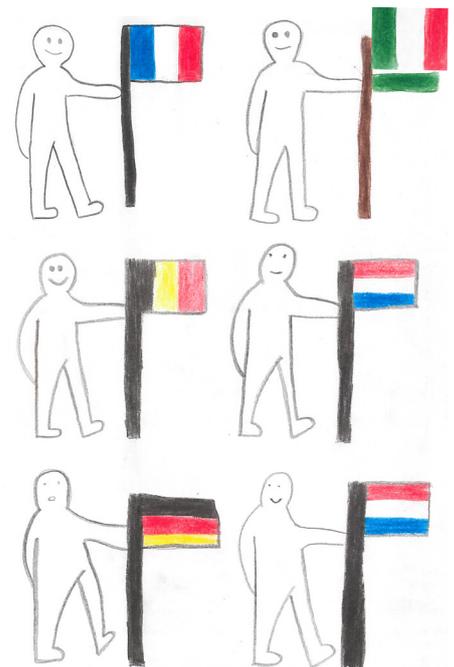
Der französische Außenminister Robert Schuman

Die Grundidee einer europäischen Gemeinschaft wurde vom französischen Außenminister Robert Schuman veröffentlicht. Das Ziel waren weniger Kriege durch Zusammenarbeit und gemeinsamer Handel: Zusammen ist man stärker!

Zu den Gründungsmitgliedern der EGKS gehören Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Italien und Niederlande. Die Zusammenarbeit hat gut funktioniert, deswegen sind viele andere Länder der EU beigetreten.

Die EU mit dem heutigen Namen gibt es erst seit 1992 und wurde in den Niederlanden gegründet. Die Zusammenarbeit funktioniert nur, wenn jeder seinen Beitrag leistet und sich an die Regeln hält. Ich denke, sie wird sich noch weiter verändern, weil viele Länder aus- und einsteigen

werden, wie z.B. Großbritannien oder die Türkei. Unsere Meinung zur EU ist, dass es gut ist, dass es weniger Kriege gibt und dass Zusammenhalt entsteht.



Die 6 Gründungsmitglieder

SO FUNKTIONIERT DIE EU

Felix (14), Ermin (13), Philipp (13), Julia (13), Sophie (13) und Vivi (13)



Im EU-Parlament arbeiten DolmetscherInnen, damit sich jede/r in der eigenen Sprache verständigen kann.

Die EU-Abgeordneten kommen aus den 28 Mitgliedstaaten. Einen Abgeordneten davon haben wir interviewt.

Wie viele Abgeordnete gibt es im EU-Parlament?

Im Parlament gibt es 751 Abgeordnete, die alle fünf Jahre neu gewählt werden.

Wer entscheidet über die Entwicklung der EU?

Es entscheiden der Rat der EU und das EU-Parlament gemeinsam, wenn neue Gesetze entstehen sollen. Aber auch die Staaten müssen sich untereinander absprechen und diskutieren.

Ab welchem Alter darf man bei den EU-Wahlen wählen gehen?

Man darf in Österreich ab 16 Jahren wählen gehen aber in anderen Ländern erst ab 18 Jahren.

Wie viele Frauen gibt es im EU-Parlament?

Etwa ein Drittel sind Frauen.

Wo sind die Sitzungen?

12 Mal im Jahr in Straßburg und sonst immer in Brüssel.

In der EU gibt es 24 Amtssprachen. Welchen Sinn haben die DolmetscherInnen?

Die DolmetscherInnen haben den Sinn, wenn wer z.B. nicht Spanisch versteht, dass er/sie das Gesprochene in die eigene Sprache übersetzt bekommt.

Was macht ein/e DolmetscherIn?

Er/sie sitzt in einer Kabine, wo er/sie ungestört ist und Kopfhörer aufhat. Er/sie hört, was beim

Rednerpult gesprochen wird, gleichzeitig sprechen sie die Übersetzung in das Mikrofon. Diese Art der Übersetzung heißt Simultandolmetscher. Simultan heißt: gleichzeitig, noch während die RednerInnen sprechen übersetzen die DolmetscherInnen.

Der Rat der EU ist ja auch wichtig bei Entscheidungen. Wie wird er noch genannt und wie funktioniert er?

Er wird auch Ministerrat genannt, weil sich hier die MinisterInnen aus allen Mitgliedstaaten treffen. Jedes halbe Jahr übernimmt ein anderes Land den Vorsitz im Rat, das heißt Ratspräsidentschaft. Wenn im Rat eine Abstimmung stattfindet, dann entscheidet nicht einfach die Mehrheit, sondern es müssen immer 16 von 28 Staaten für einen Vorschlag stimmen.

Ich danke Ihnen für das Interview.

Bitte, immer gerne wieder.



UMWELTSCHUTZ & EURO

Michael (14), Lejs (14), Marko (14), Leonie (13) und Lukas (13)

In unserem Artikel geht es um den Alltag in der Europäischen Union. Dafür haben wir uns zwei Beispiele genauer angesehen: den Umweltschutz und den Euro.

Österreich ist Teil der EU und deshalb sind wir EU-BürgerInnen. In unserer Gemeinschaft haben wir Gesetze, an die wir uns halten müssen: Zum Beispiel muss man sich beim Autofahren anschnallen, das ist in der ganzen EU Gesetz. Wir haben auch Rechte: Zum Beispiel dürfen wir das EU-Parlament wählen. Dies beeinflusst unseren Alltag enorm.

Wir wollen euch heute 2 Bereiche näher vorstellen, wo uns die EU im alltäglichen Leben betrifft: der Umweltschutz und der Euro.

Umweltschutz

Die EU findet es wichtig, dass man die Umwelt schützt, weil es alle Länder braucht, um unseren gemeinsamen Lebensraum zu schützen. Z.B. bleibt verschmutzte Luft nicht an der Landesgrenze stehen, sondern sie wandert weiter. Die Verbesserung der Luftqualität und die Lärmreduzierung machen das Leben einfacher und besser. Es gibt unterschiedliche Projekte, um der Umwelt zu helfen. In der EU gibt es z.B. ein Netz aus 26000 Naturschutzgebieten, das man Natura 2000 nennt. Auch sind 20% der Landfläche der EU Naturschutzgebiete. Wenn die Umwelt verschmutzt wird, betrifft es uns alle, deshalb sollten wir gemeinsam Luft, Meere und Wasserressourcen sauber halten, Land und Ökosysteme nachhaltig bewirtschaften und den Klimawandel in beherrschbaren Grenzen halten.



Durch Umweltschutz soll die Natur erhalten bleiben



Der Euro ist die Währung der EU

Währung

Der Euro ist die gemeinsame Währung in der EU. Insgesamt haben momentan 19 Staaten der Europäischen Union den Euro als Währung. Es gibt auch Länder, die nicht bei der EU sind, aber den Euro als Währung haben. Jedes Land kann die Hinterseiten seiner Münzen individuell gestalten. Der Euro bringt viele Vorteile mit sich. Z.B. kann man leichter Preise vergleichen, auch im Ausland. Bestellungen übers Internet sind schneller und billiger. Wenn die EU miteinander arbeitet, können wir wirtschaftlich mit Ländern wie der USA, Japan, Russland oder China mithalten. Als Bargeld wurde der Euro 2002 eingeführt. Den Euro gibt es als Buchgeld schon seit 1999. In unserem Leben spielt der Euro eine große Rolle, weil wir mit ihm z.B. unser Essen, unseren Strom usw. bezahlen.



DER ÖSTERREICHISCHE EU-BEITRITT

Tim (13), Ben (13), Helene (13), Alex (14) und Lugi (13)

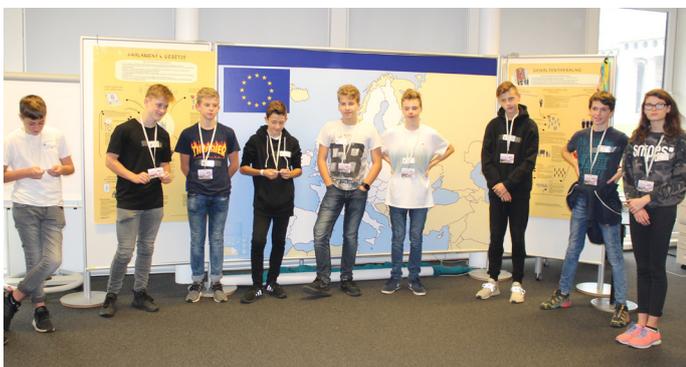


Wir haben recherchiert und herausgefunden, wie ein Land Mitglied der EU werden kann. Als Beispiel haben wir uns Österreich genauer angeschaut.

Wir erklären euch hier, wie ein Staat der EU beitreten kann. Es beginnt mit einem Beitrittsverfahren. Das Beitrittsverfahren wird durch einen Beitrittsantrag des Bewerberlandes eingeleitet. Danach müssen bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Z.B. muss es demokratische und rechtsstaatliche Ordnung geben, das ist das politische Kriterium. Ein wirtschaftliches Kriterium ist die freie Marktwirtschaft. Die dritte Bedingung ist das "Acquis Kriterium", „die Fähigkeit, sich die aus einer EU-Mitgliedschaft erwachsenden Verpflichtungen und Ziele zu eigen zu machen“. Das bedeutet praktisch die Übernahme des EU-Rechtes. Danach werden Verhandlung eingeleitet. Insgesamt gibt es 35 Bereiche, über die verhandelt wird z.B. Umwelt, Bildung, Kultur und Rechte an geistigem Eigentum. Jetzt wollen wir euch noch zeigen, wie Österreich Mitglied der EU geworden ist. Österreich hat 1989 einen Antrag zur EU-Mitgliedschaft gestellt und bekam 1991 eine positive Stellungnahme von der EU. Die Beitrittsverhandlungen begannen

1993 und endeten 1994. Damit Österreich der EU beitreten durfte, musste es eine Volksabstimmung geben. Das Ergebnis der Volksabstimmung: 66,6% waren dafür. Der Beitritt Österreichs erfolgte 1995.





IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Europawerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen
Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und
Teilnehmer des Workshops wieder.

4B, NMS1 Lambach, Hafferlstraße 7, 4650 Lambach